



## «Wir haben nichts zu verstecken»

Der oberste Standortförderer des Bundes verteidigt die neue Regionalpolitik und verspricht mehr Transparenz bei den Geldflüssen.

**Mit Eric Jakob sprach Christoph Lenz**  
Heute entscheidet der Nationalrat über Sparmassnahmen bei der neuen Regionalpolitik (NRP). Bleibt er auf Kurs, stehen Kürzungen um 10 Millionen Franken pro Jahr bevor. Was hätte das für Folgen?

Für die bereits bewilligten Programme hat das keine Auswirkungen. Bei den noch nicht fest gebundenen Mitteln im Bereich des Tourismus-Impulsprogramms müssten wir Kürzungen vornehmen.

**In die Kritik geriet die NRP jüngst wegen Intransparenz. Das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco hat seit dem Jahr 2008 über 500 Millionen Franken an überwiegend private Projekte verteilt, legt aber die Empfänger nicht offen. Warum nicht?**

Die NRP fördert vorwiegend öffentliche Projekte im vorwettbewerblichen und überbetrieblichen Bereich mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Regionen zu stärken. In der ersten Phase von 2008 bis 2015 fehlte uns das Einverständnis der Kantone und der Projektträger, die Empfänger zu publizieren. Inzwischen haben wir das korrigiert. Seit 2016 gilt: Wir können die Begünstigten offenlegen. Wir haben nichts zu verstecken. Aber für die 1800 Projekte von 2008 bis 2015 alle Daten nachträglich noch einzuholen, das wäre mit einem gigantischen Aufwand verbunden.

**Der Bund hat aber auch eine gigantische Summe investiert.**  
Es ist eine grosse Summe, zweifellos.

**Schon 2011 hat die OECD mehr Transparenz angemahnt.**

**Warum dauerte es so lange?**  
Den Systemwechsel hin zum Öffentlichkeitsprinzip haben wir zusammen mit

den Kantonen auf das neue Mehrjahresprogramm ab 2016 terminiert. Ich persönlich bin überzeugt, dass es richtig und wichtig ist, der Öffentlichkeit zu zeigen, wohin das Steuergeld fliesst.

**Können Sie uns anhand von einem Projekt erklären, warum die NRP eine gute Sache ist?**

Nehmen Sie das Bürgenstock-Resort. Investoren aus Katar haben das alte Hotel saniert und bauen ein komplettes Resort mit neuen Hotels und Wohnungen inklusive Medical-Wellness-Einrichtungen. Wir tragen zusammen mit den Kantonen dazu bei, das Resort verkehrsmässig zu erschliessen.

**Die Verkehrsinfrastruktur ist eine normale Staatsaufgabe.**

**Warum braucht es da die NRP?**

Es geht hier nicht um eine klassische Verkehrsinfrastruktur, sondern um eine touristische Erschliessung via Vierwaldstättersee. Das Bürgenstock-Resort hat eine grosse regionalwirtschaftliche Bedeutung: Es wird dereinst der zweitgrösste Arbeitgeber im Kanton Nidwalden sein. Zudem ist es ein Projekt mit touristischer Ausstrahlung für die ganze Innerschweiz. Es erfüllt somit die Kriterien für eine NRP-Unterstützung. Indirekt hilft unser Beitrag auch anderen Projekten in der Region.

**Die NRP will Innovation fördern.**

**Was ist innovativ an einem Luxus-Resort in den Alpen?**

Regionale Innovationssysteme und der Strukturwandel im Tourismus sind die beiden Schwerpunkte der NRP ab 2016. Das Bürgenstock-Resort gehört in den zweiten Bereich.

**Zuweilen werden auch alte Strukturen erhalten. Ein Skigebiet im Misox, das schon länger nicht mehr läuft, ging mit NRP-Geldern auf die Suche nach Investoren.**

Strukturerhaltung gehört nicht zum Programm der NRP. Seitens Bund geben wir grundsätzlich die strategischen Linien vor, im Einzelnen entscheiden aber die Kantone, welches Projekt sie fördern wollen. Dieser Bottom-up-Ansatz ist gut.

Er entspricht unserem föderalistischen Staatsverständnis.

**Hat denn das Seco die Ressourcen, um die Kantone zu kontrollieren?**

Wir können nicht verhindern, dass auch einmal ein fragwürdiges Projekt gefördert wird. Aber auf strategischer Ebene können wir sehr wohl Einfluss auf die Kantone nehmen - mit Jahresberichten, Jahresgesprächen, Wirkungsmessungen und weiteren Instrumenten. Am Ende des Tages müssen wir aber auch darauf vertrauen, dass die Kontrolle in den Kantonen funktioniert. Wäre das nicht möglich, dann wäre die neue Regionalpolitik ganz grundsätzlich infrage gestellt.

**Worauf stützen Sie Ihr Vertrauen?**

Die Kantone fördern Projekte mit der gleichen Summe wie der Bund. Sie können nicht einfach nur in Bern Geld abholen. Dieses Äquivalenzprinzip stellt sicher, dass Projekte einen regionalen Nutzen haben. Das ist meines Erachtens ein wichtiger Erfolgsfaktor.



**Eric Jakob**

Leiter der Direktion  
Standortförderung  
des Bundes

## Spardebatte

Druck auf Verwaltung nimmt zu

Zum Auftakt der heute beginnenden Frühlingssession befasst sich der Nationalrat mit dem Stabilisierungsprogramm 2017-2019. Folgt die grosse Kammer den Entscheiden ihrer Finanzkommission, so akzentuiert sich der Spardruck bei der Verwaltung. Insbesondere in den nächsten zwei Jahren soll die Verwaltung jeweils rund 100 Millionen Franken mehr kürzen, als Bundesrat und Ständerat dies vorgesehen haben. Zudem will die Finanzkommission die Einlagen in den Fonds für Regionalentwicklung, aus welchem die Mittel für die NRP entnommen werden, um 10 Millionen pro Jahr auf rund 16 Millionen Franken kürzen. (Inz)